

Gottesdienst am 2. Advent, 7.12. 2025 in Abtwil

Vorspiel mit Trompete

Alles, was wir hier tun und sagen, bekommt Kraft durch GOTT

Er hat diese Welt geschaffen – ihr die Treue gehalten – ihr seinen Sohn geschickt – noch immer will er uns mit seinem Licht erleuchten ...

Darauf hoffen wir und lassen uns daran erinnern – besonders im Advent

Wir feiern den zweiten Adventssonntag, zu dem ich Sie und Euch ganz herzlich begrüße. Besonders begrüße ich Gabriel Mayer Héту der uns mit seiner Trompete erfreut – begleitet wird er von Diana Sommer an der Orgel.

Wir singen das Lied 377, die ersten zwei Strophen

Anzünden der Kerzen

377, 1-2 Wir sagen euch an

Advent bedeutet Ankunft – im Altertum hat man damit besonders die Ankunft eines Herrschers bezeichnet – *Advent bedeutet Ankunft* – kirchlich ist seit 2000 Jahren natürlich Jesus gemeint –

aber kommt er noch einmal - wirklich leibhaftig – oder schon jetzt - verborgen im Geist ? Fragen wir auch heute: wer kommt für uns – oder anders: was können wir von Gott erwarten, wenn er – wie auch immer – noch heute kommt

114 Psalm 24 I / II

363,1-3+5 Macht hoch die Tür

Eingangsgebet

Ja, Gott, wir möchten uns einstellen auf dein Kommen. Wir sehen uns nach mehr Himmel in unserem eigenen Leben – auch, dass die Erde sich verwandele in eine Ort des Friedens und der Gerechtigkeit.

Aber glauben wir es wirklich, dass sich je etwas ändern wird ... bei uns persönlich oder auf dieser armen Erde? Fragen wir tatsächlich, ob und wie du kommst ... oder sind wir zu beschäftigt mit allem, was zu dieser Zeit dazugehört ... was wir so tun für Besinnlichkeit und Weihnachtsstress?

Wenn wir innehalten und uns fragen, was wir wirklich brauchen, dann spüren wir vielleicht, was Advent sein könnte ... wir sagen es Dir, Gott, in der STILLE

Bahne Du dir selbst den Weg zu uns ... durch alle Vorbereitungen und alle Ablenkungen hindurch ... öffne du Tor und Tür in unserem Herzen, dass wir spüren, was Du längst schenkst und noch tun willst für uns ... lass uns mit Dir rechnen, dass Du noch immer kommst ... «Ach zieh mit deiner Gnade ein. Dein Freundlichkeit auch uns erschein» Amen

Zwischenspiel mit Trompete

Advent – die Geschichte von Jesu Ankunft gehört zum Palmsonntag – aber auch zum Advent – ich habe sie neulich aus ein anderen Perspektive erzählt

Tuvia hat kaum verstanden, was da soeben geschehen war ... «Wir brauchen einen Esel, eigentlich zwei, ein Muttertier und ihr Füllen»

«Was wollt ihr, warum gleich zwei Tiere und wofür?» «Der Herr bedarf ihrer» hatten sie geantwortet ... aber Tuvia verstand nicht, wovon sie sprachen.

Und trotzdem hatte er die zwei Tiere aus dem Stall geholt und sie den Beiden übergeben ... er hatte es einfach tun müssen ... trotz des seltsamen Gefühls, das ihn beschlich, hatte er sich nicht verweigern können ...

«Bringt sie am Abend bitte wieder», hatte er noch gesagt.

Tuvia liebte seine Esel ... viele hielten sie nur für dumm und störrisch – für ihn waren sie äusserst gutmütige und vor allem unglaublich friedliche Tiere.

Hoffentlich würde er die beiden wohlbehalten zurückbekommen – seine schöne vierjährige Eselin, die ihm so lieb geworden war und die ihr erstes Fohlen vor einem Jahr geboren hatte ...

Wie hatten die beiden Fremden es bloss geschafft, ihn mit so wenig Mühe zu überreden, die Tiere ihnen auszuleihen ...

Tuvia schüttelte über sich selbst den Kopf – er schaute den Beiden hinterher und schlenderte zu seinem Stall zurück, der ihm jetzt sehr leer vorkam.

Gut zwei Stunden später lockte ihn Lärm auf die Strasse. Ein Menschenzug näherte sich vom Ölberg her und am Strassenrand sammelten sich viele viele Menschen. Tuvia sah eine Gruppe einfacher, eher ärmlich gekleideter Leute – auch die Beiden vom Morgen waren dabei. Und mittendrin ritt einer auf einem Esel – auf seinem Esel, das erkannte Tuvia jetzt, und daneben lief sein Jungtier.

Der da ritt, er schaute freundlich, aber auch etwas verwundert auf die Leute am Strassenrand. Was taten sie? Sie warfen ihre Kleider, ihre Obergewänder auf die Strasse, dass seine Esel einen schönen bunten Weg zum Laufen hatten. Und sie brachen Zweige von den Palmbäumen, um dem Mann auf seinem Esel zuzuwinken ... dabei riefen sie: Hosianna, dem Davidssohn ... hoshia-na ... hilf uns ..

Tuvia wusste nicht, was er denken sollte. Irgendwie war er belustigt, dass seine beiden Tiere in diesem Spektakel eine so wichtige Rolle spielten – auf der anderen Seite verstand er nicht, was da vor sich ging ...

Sollte dieser Mann, dem sie zujubelten, tatsächlich wichtig sein, gar ein König, dann hätte er es wohl nicht nötig gehabt, sich bei ihm, bei Tuvia Esel auszuliehen ... dann wäre er eigentlich doch auch eher in einem herrschaftlichen Wagen gekommen, wie es sich für einen König gehört.

Er schaute dem Zug hinterher, der sich jetzt langsam entfernte – trotz des Schreiens der Leute, das nur langsam leiser wurde, machte er sich um seine Esel keine Sorgen ...

Als Tuvia sich in seiner Stube niedersetzte, begannen seinen Gedanken zu kreisen um das, was er da eben erlebt hatte .. «sollte das tatsächlich ein König sein, einer der ganz anders ist - einer, der bewusst auf einem Esel und nicht mit Ross und Wagen kommen will»

«Wollte er mit dieser Eselei, mit dieser freundlichen Schlichtheit etwas zum Ausdruck bringen - vielleicht, dass er anders ist als landläufig erwartet?»

«Aber die Leute hatten ihm ja trotzdem zugejubelt, ihn als Davidssohn begrüsst – warum nur, wenn er so ganz anders war?»

Tuvia bekam das nicht zusammen, aber er hatte mit einem Mal ein gutes Gefühl, weil dieser Fremde sich nicht nur seine, nein überhaupt so freundliche Tiere ausgesucht hatte. Dann musste er ja auch ein gutmütiger liebenswerter Mensch sein ... und vielleicht würde er ja auf seine ganz eigene Weise für Frieden in Gottes Volk besorgt sein.

Ob das auch Herodes und die Römer beindrucken würde? Tuvia zweifelte daran, aber ihn, ihn selbst hatte dieser seltsame König auf seinem Esel tief berührt.

371,1-3+6 Die König kommt in niedern Hüllen (das unbekannteste Lied heute)

Ansprache

Liebe Gemeinde, wenn Jesus wirklich wiederkäme, käme er anders als damals?

Im apostolischen Glaubensbekenntnis, das in den meisten Kirchen dieser Welt Sonntag für Sonntag gesprochen wird, heisst es: «von dort – von seinem Platz zur Rechten Gottes – wird Jesus wiederkommen, zu richten die Lebenden und die Toten.»

Wenn er wiederkommt ist er derselbe – erkennbar als der, von dem die Evangelien berichten. Was anders ist, ist der Zweck seines Kommens – das haben unsere Vorfahren im Glauben immer wieder betont: Hat er mit seinem ersten Kommen das Reich Gottes gewissermassen nur verborgen hier auf Erden begonnen, so wird er es beim zweiten Mal dann vollkommen für alle sichtbar aufrichten – und dazu die Gerechten retten und die Bösen richten.

Christinnen und Christen im ersten Jahrhundert nach Ostern haben damit gerechnet, dass dies noch zu ihren Lebzeiten geschehen würde. Inzwischen sind knapp 2000 Jahre über diese Erde gegangen. Und für viele hat dies Bekenntnis, dass Jesus wiederkommt, an Bedeutung verloren.

Stellen wir uns vor, er käme wirklich .. schon bald ...

Macht es Sinn, dass er dann als strenger Richter kommt – machtvoll, nicht mehr als freundlicher König auf einem gutmütigen Esel?

War das erste Kommen dann eher ein Versehen – ein Versuch mit uns, der nicht funktioniert hat. Haben Menschen sich eigentlich nicht immer etwas anderes erhofft?

Immer wieder gibt es in der Bibel den Wunsch, ja die dringende Bitte, dass Gott kommen mit Macht kommen möge und sich zeige mit gewaltigem Arm, wie es oft heisst, gegen die Feinde, die das Volk bedrängen. Und ich denke mir, es gibt heute genug unterdrückte Christenmenschen in Not, die sich genau das erbitten: Gott möge kommen und aufräumen unter unseren Bedrängern, die modernen Pharaonen ohne Mitleid davonfegen, oder wie es im adventlichen Gesang der Maria heisst: «dass mit seinem Arm machtvolle Taten vollbringt und die zerstreut, die im Herzen voller Hochmut sind. Dass er die Mächtigen vom Thron stürzt und die Niedrigen erhöht.»

Ja, ich gestehe, dass ich mich nicht selten diesem Wunsch anschliessen möchte, wenn mich das elende Schicksal und die Not von so vielen Menschen berührt. «Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab» Ich weiss, dass das für uns ganz und gar unadventlich klingt – erst recht für uns, die wir in Wärme und Sicherheit sitzen –

und ich weiss auch, dass das ein naiver Glaube ist an einen Gott, der mal eben so dreinschlägt, wie Menschen es sich wünschen. Aber hat er nicht versprochen das Elend seiner Kinder zu sehen und ihr Geschrei zu hören?

Mein Mentor im Vikariat wurde einmal sehr kritisiert, als er 1995 im Jugoslawien-Konflikt nach den schrecklichen Bildern aus Srebrenica eine Fürbitte formulierte, dass Gott Gewalttäter wie Karadzic und Milosevic doch vernichten möge, die dies zu verantworten hätten. Ich habe gehaut, dass Gott dem nicht sogleich nachkommt, aber ich habe die Bitte meines Mentors verstanden.

Und wahrscheinlich sind wir heute auch einfach zu vorsichtig, zu bürgerlich, zu anständig, um noch einmal gemeinsam mit den Opfern dieser Erde ganz konkret um ein Ende ihrer Bedrückung zu beten ... obwohl sie alle warten darauf.

Aber vielleicht müssen wir einsehen, dass Gott, bzw. Jesus eben nicht so kommt, wie wir es gern hätten. Wenn er sich treu bleibt, kommt er weiterhin auf der gewaltlosen, friedfertigen Eselsspur und setzt auf die Macht der Liebe.

Als ich vor 40 Jahren in Deutschland mich gegen den Militärdienst und für einen Zivildienst entschied, *war ich völlig davon überzeugt, dass Gewalt nur neue Gewalt hervorbringen wird und wir den Gegner letztlich nur in Liebe überwinden können.* Ich habe die Bergpredigt Jesus so verstanden – und wollte ihr tatsächlich folgen – mich radikal für den Frieden eintreten.

Jahre später als ich in Israel mit unversöhnlichem Hass und Feindschaft konfrontiert wurde, begriff ich langsam, dass es allein mit der Liebe wohl nicht geht. Es gibt die Notwendigkeit, sich zu verteidigen, ein Sicherheitsbedürfnis, das leider nicht ohne Waffen auskommt. Und trotzdem lernte ich gerade in Israel und Palästina auch viele Initiativen und Projekte kennen, wo man über die tiefen Gräben hinweg versucht hat, die andere Seite zu verstehen und an

einer gemeinsamen Perspektive zu arbeiten. Leider Gottes – sind wir heute weit weit weg davon.

Wenn Gott heute käme, Jesus wiederkäme, wünschte ich mir immer noch, dass er alles Leid das Menschen einander antun, beenden würde – wie auch immer er das tut – bestimmt nicht genauso wie die Gewalttäter unserer Tage, nein vielleicht indem er ihre Herzen und ihren Sinn verwandeln würde, was sicher nur Er schaffen kann ...

Dass er das böse Tun irgendwie beendet um derer willen, die tagtäglich leiden, auch durch all die, die wegesehen oder sich gar noch bereichern ... Auch bei uns, in unserem Land kann und muss er Herzen verwandeln weg von Selbstsucht und Profitgier zu Menschenfreundlichkeit und echtem Mitleid.

Die grossen Gauner unserer Welt, sie haben ja eigentlich nur Macht, weil zu viele Kleine mitmachen, sie gewähren lassen oder gar vom Unrecht profitieren.

Gott möge unsere Herzen und Sinne verwandeln. Wenn Er uns Menschen die Freiheit lässt, uns so oder so zu verhalten, und wir nicht selten die falsche Entscheidung treffen, dann können wir nur darum bitten, dass er uns neu macht, nicht zu Marionetten, aber zu solchen, die der Versuchung zum Bösen widerstehen und deren gutes Herz viel lauter schlägt als bisher.

Wann er kommt - in Macht oder wieder in Ohnmacht, wir wissen es nicht ...
was wir wissen ist, auf welcher Spur, in welchem Geist wir ihm allein den Weg bereiten können – jede und jeder einzeln und wir alle gemeinsam. Im Geist der Liebe sollen und wollen wir ihm entgegen gehen ... Amen

Zwischenspiel mit Trompete

Fürbitten

Gott, wir danken dir, dass du immer noch unterwegs bist zu uns, getrieben von Liebe und dem Wunsch, uns herauszurufen aus allem, was uns nicht gut tut, aber gefangen hält ... uns glücklicher zu machen in Gemeinschaft mit dir.

So bitten wir dich heute Morgen:

Komm zu denen, die in Hunger und Elend leben ... deren Leben bedroht ist von Gewalt und Menschenverachtung ... Komm zu den Kindern, die um ihre Kindheit betrogen werden an so vielen Orten dieser Erde ...die erleben müssen, was ihre Seele beschädigt und ihnen ihre Träume nimmt.

Steh ihnen bei – durch Menschen, die du schickst. Tröste und heile sie mit deinem Geist.

Komm zu denen, deren Herz verhärtet ist ... die nur sich selbst sehen und ihrer Gier nach Macht und Profit alles unterordnen ... Komm zu denen, die im Anderen nicht mehr den Menschen sehen ... Komm zu allen, die nicht mehr an Verständigung und Versöhnung glauben ...

sei bei allen, die sich der Gewalt und dem Elend entgegenstemmen und für eine besser Zukunft schaffen.

Gott, wir bitten dich: Komm wirklich und schaff mit am Frieden – am Frieden in unserem Herzen – am Frieden da, wo wir leben, und am Frieden in unserer Welt ... hilf uns, die Spaltungen in unserer Gesellschaft zu überwinden ... hilf uns zur Verständigung mit denen, die anderer Meinung sind ... hilf denen, die sich nicht abfinden wollen mit dem, was ist.

Nimm uns mit auf den Weg der Liebe und der Hoffnung, dass unsere Welt noch neu werden kann ...

Davon wollen wir singen

361, 1-4 O Heiland reiss die Himmel auf

Unsere Vater

Mitteilungen

Unsere Kollekte ist heute bestimmt für Mission21 Unter dem Motto «Eintreten für eine friedliche Gesellschaft» setzt sich Mission 21 mit ihrer diesjährigen Kampagne 2025 gezielt für Frieden und Gerechtigkeit ein. Das Basler Missionswerk macht aufmerksam auf seine weltweite Arbeit zur Friedensförderung in einer Welt voller Spannungen und Konflikte. Die Kampagne orientiert sich an den UN-Nachhaltigkeitszielen und fokussiert auf Konfliktprävention, friedliche Lösungen, Versöhnungsarbeit sowie psychosoziale Unterstützung. Besonders in Nigeria und dem Südsudan leistet Mission 21 im Augenblick wichtige Friedensarbeit

Hinweis auf Weihnachten für Alleinstehende und solche, die mit anderen gemeinsam feiern wollen und auf den Infoabend im Januar zur geplanten Rumänienreise

Gottesdienst am kommenden Sonntag in Engelburg mit Hans Martin Enz

Einladung zum Kirchencafé

3467, 1-4 Wie soll ich dich empfangen

Segen

Nachspiel mit Trompete

Martin Heimbucher